Zeitschrift: Appenzeller Kalender

Band: 154 (1875)

Artikel: Beachtenswerthe Notizen und Kuriositäten

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-373622

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Beachtenswerthe Notizen und Auriositäten.

Schweizerische Mineralquellen. Die Schweiz ift außerorbentlich reich an Mineralquellen. Man gahlt beren iiber 600, nämlich: 10 Muratifche Rochfalzquellen, 6 falinische Quellen, 20 Natronquellen, 34 Säuerlinge, 60 Kalk- ober erdige Quellen, 121 Eisenquellen, darunter 2 Vitriolquellen, 170 Schweselquellen, 5 Asphalt und Erdöl haltende Quellen, 6 Gasquellen und 177 Quellen, beren Gehalt nicht näher bestimmt ift.

Die Stadt Winterthur zählte Mitte 1873 1332 Bermögensstenerpslichtige. 99 Pflichtige versteuern ein Bermögen von Fr. 51,000 bis 100,000; 119 Pflichtige über

Fr. 100,000 bis 3u 1 Million; 1 Million und darilber 11. In Oberhelfenschwyl, Kt. St. Gallen, starb eine Hebamme, Namens Frau Nievergelt, welche in 31 Jahren ihrer Wirksamkeit 1465 Knäblein und 1800 Mädchen empfangen hat.

Am Jatobitage 1873 beftieg ber muntere 82 Jahre alte Toggenburger Josua Riidlinger in St. Gallen den Säntis um ba, als ehemaliger Aelpler, wieder einmalfrische Alpenluft zu athmen und Gottes schöne Welt von Oben zu betrachten.

Die größte Linde, welche vielleicht in der Ostschweiz zu sinden war, ist auf der Liegenschaft des Hrn. Jakob Anderegg im Dicken (Wattwhl) geschlagen worden. Der Stamm wurde in 14 Blöcher von 8-12 Fuß Länge geschnitten, von benen bas größte — in ber That ein koloffales Stilc — burchschnittlich vollkommen 6 Fuß Durchmeffer hatte. Selbst einzelne Abzweigungen (Gipfel) wiesen einen Durchmeffer von 4 Fuß auf, und aus den

Alesten wurden 6 Klaster Scheiter aufgemacht.
Seltene Hochzeit. In Fischenthal wurde vorigen Sommer ein Familiensest geseiert, das wohl in seiner Art einzig dasteht. Herr Alt-Bezirksrichter Knecht zur "Blume" im Oberhof feierte mit seiner Gattin, geb. Keller, bie diamantene Hochzeit, was an und für sich schon selten vorkommt, aber noch seltener, daß auch derselbe Geistliche, ber vor 60 Jahren die jungen Gheseute einsegnete, Herr

der vor 60 Jahren die jungen Chelente einsegneie, Jerr Alt-Dekan Waser in Bärentschweil, auch dieser späten Feier noch beiwohnte, und daß alle drei Personen noch ristig sind und der besten Gesundheit sich ersreuen.

Ein theurer Prozeß. Marschall Bazaine, welcher im Dezember v. J. wegen Verrath, anfänglich zum Tode vernrtheilt, nachher aber zu 20 jährigem Gesängniß begnadigt wurde, hat die sämmtlichen erwachssenen Prozeskosken mit Fr. 800,000 zu tragen.

Seltenes Gewicht eines Kindes. In Attering bei Dingolfing, Bapern, starb ein breijähriger Knabe, welcher ein Gewicht von 107 Pfund hatte, einen Bart besaß, rauchte, af wie ein Drescher und bazu noch etliche Maaß Bier trank.

Unerschrodenheit und Vergniigen ber Spaken. Ein Gartenbesitzer am Rhein, ber jum Schutze von Frühftirschen eine Vogelscheuche, einen Strohmann auf einer stattlichen Stange, in ben Fruchtbaum rechtzeitig noch vor ber Reife befestigte und dazu einen alten Hut und einen abgefetten Rod mit großen Seitentaschen ver= wendet hatte, wollte jett nach Aberntung des Baumes den Strohmann anderswo anbringen, als er gewahrte, baß bie Spaten in beiden Rocttaschen und im Sute genift et hatten.

Werth ber alten Bremer Rathstellerweine. Im Jahre 1624 faufte bie Stadt Bremen 12 Stüdfässer Mildesheimer Rheinwein, jedes zum Preise von 300 Thir. Gold Bremer Rechnung. Man legte biefe Fäffer in benjenigen Raum des Rathstellers nieder, welcher "Rose" genannt wird. Dort sind sie geblieben, und ist die Leckage jedes Jahr mit dem ältesten, im Reller vorhandenen Wein ausgefüllt worden. Außer einigen wenigen Fällen, in benen ber Senat ein paar Flaschen bes Weines als Ehrengeschent ben Fässern entnommen hat, ist ber Inhalt berselben nur in kleinen Quantitäten ausgegeben worden, im llebrigen aber unberührt geblieben. Ende 1874 haben bie Fässer ein Alter von 250 Jahren erreicht. Berechnet man ben ursprünglichen Preis, Zins auf Zins mit 5%, so koften die 12 Stückfässer am Ende des Jahres 1874 die Summe von 790,680,000 preußischen Thalern. Da die Leckage erfahrungsgemäß 5% beträgt, so find von dem ursprünglichen Wein im Ganzen nur noch 0,0465 Flaschen, oder — die Flasche zu 8 Gläsern à 1000 Tropfen ge-rechnet — 372 Tropfen vorhanden, von denen also jeder einen Werth von etwa 2,125,500 Thalern haben wirde. Run ift aber ber jährliche Berluft durch beständige Ausfüllung mit dem ältesten vorhandenen Rheinwein ersetzt worden. Beranschlagt man den Preis einer Flasche bieses Weines nur zu einem Thaler, so ergiebt fich für bie bis zum Jahre 1874 im ganzen aufgefüllten 216,000 Flaschen, wenn man ben Werth ber jedesmaligen Auffüllung wieder mit 5% Zins auf Zins berechnet, ein Preis von 3,427,920,000 Thalern. Die 12 Stückfässer kosten also am Ende des Jahres 1874 mit der Auffiillung nicht weniger als 4,218,600,000 Thaler. Das macht durchschnittlich für ein Stild (à 8 Ohm) 351,550,000 Thaler, sür das Ohm (à 180 Flaschen) 43,943,750 Thaler, sür die Flasche 244,132 Thaler, sür das Glas 30,516 Thaser. Hier die einzelnen Fässer nicht gleichmäßig vertheilt. Die Aussillung der Leckage geschieht nämlich von einem Fasseune das der der der der einem Fasseune der Leckage geschieht nämlich von einem Fasseune das der das geschieht nämlich von einem Faß auf das andere, so daß der aufgefüllte Wein im Laufe der Jahre erst alle 11 vorhergehenden Fässer durchlaufen haben muß, ehe er zu dem letzten Stilck gelangt, bas mithin ben ältesten und kostbarften Wein enthält, von bem jeder Tropfen etwa 50,000 Thaler werth ift. Mur aus diesem letzten Faß wird auch ber ausgegebene Wein entnommen, von dem die Inschrift dingegeoene Soem Entendente,
bes Kellers mit Recht sagt:
Was Magen, Leib und Herz, Saft, Kraft und Geift fann geben,
Betrübte trösten mag, Halbodte kann beleben,
Theilt diese "Rose" mit, sie hat von hundert Jahren
Den Preis, ein edles Del mit Sorgfatt zu bewahren.

Fabrikation eines Riesentäses. Den größten Käse, welcher bis jetzt wohl fabrizirt wurde, ließen die Produktenhändler Brown und Comp. in New-York anfertigen. Derselbe mog 2200 Pfund und es waren bazu 21,000 Pfund Mild erforderlich; ber Rafe maß, als er ans ber Form kam, 26 Boll in ber Sohe und 54 Boll im Durchmeffer. 5 andere Rafe im Gewichte von 1000 bis 1200 Pfund find von der nämlichen Firma nach Eng= land gefandt worden.

Sohes Alter. In der Stadt Dbeffa in Rugland erreichte eine Solbatenwittme ein Alter von 148 Jahren,